

Postulat über die Förderung von begabten Kindern und Jugendlichen

eröffnet am 29. April 2008

Die Förderung von besonders begabten Kindern und Jugendlichen soll in der Volksschule des Kantons Luzern weiterhin durch gezielte Massnahmen und Verordnungen angeboten werden. Dabei soll speziell das Angebot der Fördergruppen zum Zuge kommen, da nur diese positive Auswirkungen auf die Selbst- und Sozialkompetenz der Lernenden hat.

Die Richtgrösse einer Lektion pro Klasse und Woche in der Primarschule ist zu diskutieren. Zudem ist die spezielle Kompetenz der Fachperson mit entsprechender Zusatzausbildung gegenüber der IF-Lehrperson für Lernprobleme und Lernschwäche zu priorisieren. Es gilt auch das Ziel, bis 2005 an allen Volksschulen des Kantons Luzern ein Konzept zur Begabtenförderung zu entwickeln, zu evaluieren und weiterführende Massnahmen den Verantwortlichen vorzugeben.

Begründung:

Bis vor wenigen Jahren wurde in der Schule viel für die Förderung von schul- und leistungsschwachen Kindern unternommen. Von der Förderung besonders begabter Kinder war selten die Rede. Seit 1999 ist die Förderung von besonders begabten Kindern und Jugendlichen im Schulgesetz der Volksschule des Kantons Luzern mit einer Verordnung über die Förderangebote (vom 21. Dezember 1999) geregelt.

Die Umsetzung ist sehr offen formuliert: So soll pro Klasse der Primarstufe eine Lektion für Begabungsförderung und für die Umsetzung der umfassenden Blockzeiten eingesetzt werden (Amt für Volksschulbildung des Kantons Luzern, revidierte Ausgabe September 2007). Nachdem die Blockzeiten inzwischen flächendeckend eingeführt wurden, soll diese Lektion nun vollumfänglich den Fördergruppen (Pull-out) der besonders begabten Kinder zugesprochen werden. Damit sollen 15 bis 20 Prozent der Kinder erfasst werden, die zu weiterführenden Leistungen fähig sind. Die Förderung in der Klasse erfolgt heute primär über die Klassenlehrperson und in Klassen-Fördergruppen (Niveauunterricht in Teamteaching). Für die Begabtenförderung ist es jedoch wichtig, andere Zeitgefässe und Lerneinheiten einzusetzen. Bereits heute sind in vielen Gemeinden Lektionen gestrichen und eingerichtete Pull-outs abgeschafft worden.

Durch die Umsetzung der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) wird wieder die Integration breit und umfassend diskutiert. Damit zielt man speziell auf die bestmögliche Ausbildung und Erziehung derjenigen Lernenden, die dem Unterricht in den Regelklassen der Volksschule nicht zu folgen vermögen. Das bedeutet, dass Klassenniveau und Lern-tempo eher nach unten angepasst werden müssen und begabte Kinder noch mehr unterfordert sind. Ein Recht auf Förderung haben auch jene Kinder und Jugendlichen, die zu weitergehenden Leistungen fähig sind. In zunehmend heterogenen Schulklassen sollen unterschiedliche Förderangebote bereitgestellt werden, um der Verschiedenartigkeit der Kinder durch unterschiedliche Angebote gerecht zu werden. Kinder mit besonderen Fähigkeiten müssen darin einbezogen werden, sie verlieren sonst für ihre sozial-emotional gesunde Entwicklung eine wichtige Unterstützung.

Zu dieser Förderung (vgl. VBG § 8b und Verordnung §§ 44 und 45) besteht ausser der Pflicht, bis 2005 ein Konzept zu entwickeln, noch keine Umsetzungstransparenz. Die kantonalen Weiterbildungsgelder fliessen vollumfänglich in die Ausbildung zugunsten einer Masterweiterbildung für Integrative Förderung MAS IF. Der geplante Masterstudiengang für integrative Begabten- und Begabungsförderung (IBBF) geht leer aus. Dies ist eine einseitige und falsche Weichenstellung. Gezielte Förderung der Begabten ist besonders wirkungsvoll, wenn sie losgelöst vom Klassenverband, in Gruppen mit gleich starken Kindern, sogenannten Groupings (Pull-out), erfolgen. Dabei ist es wichtig, dass der Unterricht möglichst in einem anderen Raum, in einer anderen Gruppenzusammensetzung, an nicht lehrplan- und lernzielorientierten Themen und von einer speziell ausgebildeten Lehrperson erfolgt.

Chrétien Merz Jeannette

Schmassmann Adrian

Meier Patrick

Müller-Kleeb Erna

Duss-Studer Heidi

Schönberger-Schleicher Esther